



Katholische Pfarrei
St. Elisabeth

4/2026

August/September

Gemeindebrief

Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt

Gemeindefest

am 13. September
zusammen mit der
ukrainischen Gemeinde



Gemeinsam feiern
Gemeindefest

**Gottesdienst
erklärt**
Welche Sprache ?

**Stimmen aus der
Gemeinde**
Familie Kaline

**Dienst in der
Gemeinde**
Gießkannenhelden

Neue Lektoren
Ursula Beckmann
Josef Kipsch

**Neues von
den Minis**

Im Umkreis
Caritas Jugendhilfe



Allgemeine Gottesdienstordnung

Pfarrkirche „Herz Jesu“, Borsbergstr. 13

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe
	18.00 Uhr	Hl. Messe (Nicht bis 16.08.)
Montag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Rosenkranzgebet
Donnerstag	18.00 Uhr	Hl. Messe (Nicht bis 16.08.)
Freitag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



Kirche „Mariä Himmelfahrt“, Wittenberger Str. 88a

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	08.00 Uhr	Hl. Messe (ab 18.08)
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



Kirche „Heilige Familie“, Meußlitzer Str. 108

Samstag (05.09.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Laubegast
(12.09.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Niedersedlitz
Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe
	10.30 Uhr	Hl. Messe (bis 09.08. nur 10.00 Uhr Hl. Messe)
Dienstag	09.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch (19.08., 09.09.)	19.30 Uhr	Kommunikative Messe in der Werktagkapelle
Donnerstag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe



Krankenhaus „St. Joseph-Stift“, Wintergartenstr. 15-17

Samstag	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
Montag	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
Dienstag	14.30 – 15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung in der Schwesternkapelle
	17.15 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
Mittwoch-Sonntag	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle





Liebe Schwestern und Brüder,



warum Maria und Ferragosto? – Italien begeht am 15. August den höchsten Staatsfeiertag: Ferragosto genannt. Die Italiener planen ihren Urlaub in dieser Zeit, alles fährt ans Meer oder in die Berge –

wie bei uns. Und zu keinem Zeitpunkt ist Urlaub teurer. Alle feiern; vermutlich wissen wenige, woher der Name stammt. Aus der Römerzeit, geht zurück auf Kaiser Augustus. Der feierte vom 13 bis 15. August mit einem Triumphzug die Eroberung Ägyptens, seine Monarchie. Danach wurde symbolisch der besiegte Feldherr auf dem Forum hingerichtet und den Göttern gedankt. Seitdem gab es die feriae Augusti. Im 5.Jh., als Rom schon schwach auf der Brust war, wurde das Fest der Assumptio Mariae ad caelum – Mariä Himmelfahrt genau auf diesen Termin gelegt und so das heidnische Fest neu gedeutet. Jetzt tritt die verfolgte Frau aus der Apokalypse dem Verfolger auf den Kopf. Das gilt nicht nur für den 15. August. Die Christen setzten bewusst ihre auf alte heidnische Feste – z. B. Weihnachten aufs Fest von Sol Invictus, das Papstfest cathedra Petri auf den römischen Totengedenktag, wo man symbolisch einen Stuhl freiließ für den zu erinnernden Verstorbenen; Allerheiligen am Weihefest des Pantheons. Das war einmal! Meine Frage: Geht's unserem katholischen Christsein in Deutschland und Europa nicht ähnlich wie damals den Römern?

Dass man die Feiertage noch kennt, aber ganz anders begeht. Weihnachten als romantisches Fest der Familie. Ostern + Ferien als Wellnessurlaub.... Himmelfahrt als bierseliger Ausflugstag bzw. auch langes Wochenende, an dem wir nicht- wie Christus- gen Himmel, eher in den Süden fahren. Ähnlich Pfingsten u.a. Zugleich werden unsere Rituale von anderen besetzt: Anstelle der Taufe gibt's ein Willkommensritual vom Ritendesigner; freie Trauungen unter der alten Dorfeiche. Und freie Trauerredner – die ihre Sache gar nicht schlecht machen, haben gut zu tun. Oft werden Riten bis hin zu Formeln vom „alten“ Experten übernommen. Ich weiß nicht, wohin das läuft – aber es regt zum Nachdenken an über Feierkultur überhaupt und die Bereitschaft, unsere Herzensglauben einladend zu zeigen. Zum Beispiel beschreibt der Song der „Toten Hosen“ – „An Tagen wie diesen“ – sicher kein Kirchenlied – im Bild, was wir am 15. August – zu Sommerostern – wirklich feiern. Dass wir uns mit unserem Leben glücken, weil ER uns schon erwartet. Und bei IHM viele, die uns abholen. Dann haben wir ewig Zeit – in der Unendlichkeit. Tage wie diese, die die „Toten Hosen“ besingen, sind echter Vorgeschmack des Himmels. Gott sei Dank gibt's die in jedem Leben.

Außerdem: das Magnifikat Mariens – Tagesevangelium – zeigt, dass Maria eine echte Powerfrau und profilierte Christin ist. Denn das ist der Akkord der Freiheit der Kirche, der Kirche Christi, die heute diese Welt zu bewahren hat. Und kann!

Gesegnete Tage – und frohe Sommerostern wünscht Ihnen von ganzen Herzen

André Lommatzsch

Ihr Pfarrer André Lommatzsch



Besondere Gottesdienste / Veranstaltungshinweis

- So. 02.08. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
- Fr. 07.08. **Herz-Jesu-Freitag**
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung
18.00 Uhr Hl. Messe
- So. 23.08. 09.00 Uhr Familiengottesdienst mit "Liederwald" und Band und Schulanfängersegnung, anschließend Sonntagstreff
- Fr. 04.09. **Herz-Jesu-Freitag**
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung
18.00 Uhr Hl. Messe
- So. 06.09. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
- So. 13.09. **10.00 Uhr** Hl. Messe, anschließend Gemeindefest mit der ukrainischen Gemeinde
- So. 20.09. 09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionkinder und mit "Liederwald" und Band, anschließend Erstkommunionfamilienvormittag
- So. 27.09. 09.00 Uhr Hl. Messe, anschließend Sonntagstreff

Einladung zum Herbstfest in "Herz Jesu"

am Samstag, den 3. Oktober, 19 Uhr, im Gemeindezentrum



**Andreas Schertel aus Klingenthal
berichtet über den
Beruf des Akkordeonbauers**

**Das Akkordeon ist das
"Instrument
des Jahres 2026"**

**Gemeinsam feiern
Für Imbiss und Getränke ist gesorgt**



Große Ereignisse werfen Schatten voraus!

GEMEINDEFEST 2026

13. September



ZUSAMMEN IN EINEM BOOT

Wir wollen auch dieses Jahr wieder feiern! Mit römisch-griechisch-katholischem Gottesdienst, ökumenischen Musikbeiträgen, buntem Programm für Jung und Alt und vielfältigen kulinarischen Spezialitäten. Das gelingt am besten, wenn alle nach ihren Möglichkeiten beitragen, egal in welchem Bereich. Schließlich sitzen wir zusammen im Boot – und das soll dieses Jahr auch unser Motto sein! Seien Sie herzlich eingeladen, sich einzubringen, egal in welchem Bereich und mit welcher Interpretation des Themas! Programmbeiträge und Hilfsangebote dürfen mir gerne über das Pfarrbüro oder über marion.ansorge@tu-dresden.de zugestellt werden. Hilfsdienste werden auch über den aushängenden Melly-Link vergeben. Wir freuen uns auf rege Beteiligung, denn nur so ist das Boot mit Leben gefüllt!

Marion Ansorge-Schumacher, Thomas Hoegg & OKR „Herz Jesu“



Gruppen und Kreise / Anzeige

Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.00 Uhr (nicht in den Ferien)
Ministranten	freitags	16.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Gemeindebriefredaktion	Montag	03.08., 19.30 Uhr
Erwachsenenkreis	Donnerstag	13.08. und 10.09., 19.30 Uhr
Vorjugend	Freitag	21.08. und 18.09., 17.30 Uhr
Sonntagstreff	Sonntag	23.08. und 27.09. nach der Hl. Messe
Spielnachmittag für Senioren	Dienstag	25.08. und 15.09., 14 bis 16 Uhr
Ortskirchenratssitzung	Donnerstag	27.08., 19.30 Uhr
Kirchenvorstandssitzung	Mittwoch	02.09., 19.30 Uhr
Kindersamstag	Samstag	05.09., 10.00-15.00 Uhr
Jugendwochenende	Freitag-Sonntag	11. bis 13.09., in Dresden-Strehlen
Gemeindefest	Sonntag	13.09. (siehe Seite 5)
Seniorenvormittag	Mittwoch	16.09. (Beginn 9 Uhr mit der Hl. Messe)
Erstkommunionfamiliensonntag	Sonntag	20.09., (Beginn mit dem Familiengottesdienst)
Ökumenesitzung	Donnerstag	24.09., 19.30 Uhr im Johanneshaus
Kindersachenflohmarkt	Samstag	26.09., 14 bis 17 Uhr

Was noch kommt ...

Herbstfest zum Thema: "Akkordeon - das Instrument des Jahres 2026"	Samstag	03.10., 19.00 Uhr nach dem Gottesdienst
Segensgottesdienst für Menschen in schweren persönlichen Umständen, besonders pflegende Personen oder pflegebedürftige und kranke Menschen	Mittwoch	07.10., 17.00 Uhr mit kammermusikalischer Gestaltung

Liebe Viertklässler,

bald ist eure Grundschulzeit vorbei und ein neuer, aufregender Abschnitt startet für euch. Mit dem Start in die fünften Klasse möchten wir euch herzlich zur Vorjugend (5.-8. Klasse) einladen. Wir treffen uns in der Regel am dritten Freitag im Monat von 17.30-19.30 Uhr im Gemeindezentrum. Während der gemeinsamen Zeit wird nicht nur gekocht und gegessen: Abwechselnd gibt es ein Thema oder einen Spieleabend. Besondere Highlights im Jahr sind der Filmabend mit Übernachtung oder eine Wanderung.

Ab dem Schuljahr 2026/2027 sind auch die Kinder, die dieses Jahr die Erstkommunion gefeiert haben, mit dem Start in die 4. Klasse herzlich zum Schnuppern eingeladen. Kommt gern gemeinsam: Denn wenn du mit einem Freund oder einer Freundin aus deiner Erstkommunionsgruppe kommst, dann kennst du schon mindestens eine Person, die auch da ist und so könnt ihr euch weiterhin regelmäßig treffen!

Egal, ob 4. oder 5. Klasse: Wir freuen uns auf euch!

Eure Kristin Hornschild, Deborah Geibel, Micha Krahel und Philipp Schönekeas

Nächster Termin: 21.8.2026, 17.30 Uhr



Latein? Griechisch? Hebräisch? Deutsch?

Seit der Liturgiereform in Folge des II. Vatikanischen Konzils feiern wir die Messe in der Landessprache – also bei uns auf Deutsch. Zuvor war die liturgische Sprache in der röm.-kath. Kirche Latein, jedenfalls viele hundert Jahre. Aber nichts ist ewig: Die ersten Christen feierten auf Griechisch. Und zwar aus dem gleichen Grund wie wir heute: Griechisch war ihre Sprache oder zumindest die, mit der man sich damals rund um das Mittelmeer gut verständigen konnte. Also wurden die neuen christlichen Schriften auf Griechisch verfasst und dies war auch die Sprache im Gottesdienst. Dabei wurden Ausdrücke aus der Kultur der Umgebung aufgegriffen, allerdings christlich umgedeutet, zum Teil in klarer Abgrenzung zur nichtchristlichen Gesellschaft: Während der Kaiser erwartete, dass man ihn mit „kyrie eleison“ (wörtlich: „Herr, erbarme dich“) begrüßte und die Bevölkerung sich vor ihm niederwarf, riefen die Christen mit einem „Kyrie eleison!“ ihrem wahren Herrn zu und präzisierten: „Christe eleison!“ So steht bis heute dieser Ruf am Beginn der Messe. Zunächst feierten die Christen also auf Griechisch. Und zugleich gab es Ausnahmen, denn die Christen standen im Hinblick auf den Gottesdienst auch in der Tradition des Judentums. So übernahmen sie Rufe aus dem jüdischen Synagogengottesdienst wie den Jubelruf „halleluja!“ (deutsch: lobet Jahweh). Unter Christen wird er als Christusbekenntnis und zur Verkündigung seines Sieges über den Tod umgedeutet und verselbständigt sich im Laufe der Jahrhunderte über den Ruf vor dem Evangelium hinaus und wird Teil großer Kompositionen oder Lieder auch außerhalb des Gottesdienstes. Der Ruf der Engel aus Jes. 6 ist ebenfalls bereits in

der jüdischen Tradition zu finden. Christen übernehmen ihn, erst im Osten, dann auch im Westen. Hier wird er ins eucharistische Hochgebet eingefügt und in diesem Zuge übersetzt: „Sanctus, sanctus, sanctus!“ heißt es nun. Denn ab dem 3. Jahrhundert setzte sich im Westen Latein als Sprache im Gottesdienst durch. Dies wurde zusätzlich durch eine Bibelübersetzung Ende des 4. Jahrhunderts aus dem Griechischen ins Lateinische befördert. Latein wurde die gemeinsame Sprache von Kirche, Theologie und Bildung und es war bis in die frühe Neuzeit die Sprache der Wissenschaft und der kirchlichen Verwaltung. Für die kath. Kirche blieb sie auch weiterhin verbindende Sprache, als sich die verschiedenen Volkssprachen ausdifferenzierten. Im 20. Jahrhundert wurde es der kath. Kirche ein Anliegen, dass alle Gläubigen die Liturgie aktiv mitfeiern und vieles andere verstehen können. So erlaubte das II. Vatikanische Konzil die Messfeier in der Landessprache, was sich unmittelbar weltweit durchsetzte. Diese nachkonziliare Messe kann in allen Sprachen gefeiert werden – auch auf Latein.

ekm

הללויה

halleluya



Kerstin und Andreas Kaline



Es gibt Menschen, deren Glaube nicht nur in Worten sichtbar wird, sondern vor allem in ihrem täglichen Handeln. Menschen, die Hoffnung schenken, zuhören, mittragen und anderen mit offenem Herzen begegnen. Andreas und Kerstin gehören zu diesen Menschen.

Unsere gemeinsame Geschichte begann im Jahr 2004. Damals kreuzten sich unsere Wege – zunächst in Freundschaft, aus der mit der Zeit eine tiefe und beständige Liebe wuchs. Vier Jahre später, im Jahr 2008, durften wir uns vor Gott das Ja-Wort geben und unseren gemeinsamen Lebensweg unter seinen Segen stellen.

Vollkommen wurde unser Familienglück mit unseren beiden Kindern Johanna, geboren 2010, und Lukas, geboren 2017. Sie sind für uns ein großes Geschenk Gottes und erinnern uns jeden Tag daran, wie wertvoll Familie, Zusammenhalt und gelebter Glaube sind.

Auch beruflich dürfen wir unsere Berufung leben. Andreas arbeitet im Belegungsmanagement im Krankenhaus St. Joseph-Stift Dresden und sorgt mit viel Verantwortungsbewusstsein dafür, dass Patienten aus der Notaufnahme, die stationär aufgenommen werden, zeitnah die passende Station erhalten. Daneben koordiniert er interne Verlegungen der Patienten und organisiert die Patientenströme aus anderen Dresdner Kliniken in die Akutgeriatrie. Kerstin arbeitet als Krankenschwester im St. Joseph-Stift und begleitet Patienten in verschiedenen Lebenssituationen mit viel Einfühlungsvermögen, Fürsorge und Menschlichkeit.

In unserer täglichen Arbeit möchten wir den Menschen nicht nur mit fachlicher Kompetenz begegnen, sondern vor allem mit Liebe, Fürsorge, Geduld und Zuwendung. Unser christlicher Glaube schenkt uns dabei Kraft und Orientierung, um den Glauben im Alltag zu leben.

In der Herz-Jesu-Kirchgemeinde erleben wir einen Ort des Glaubens, der Gemeinschaft und der Begegnung. Hier dürfen Menschen füreinander da sein, miteinander beten, sich austauschen und gemeinsam den Glauben leben.

Kerstin gestaltet gemeinsam mit sieben weiteren Müttern das Gemeindeleben im Bereich der Kinderkirche aktiv mit. Mit viel Kreativität, neuen Ideen und einem offenen Herzen schaffen sie gemeinsam Räume, in denen Kinder Gottes Liebe entdecken und Kirche lebendig erleben dürfen. Es ist ihnen allen ein großes Anliegen, den Glauben kindgerecht weiterzugeben und junge Menschen für Jesus zu begeistern – ganz im Sinne des Auftrags, Menschenfischer zu sein.

Auch unsere Kinder sind mit großer Freude Teil des Gemeindelebens geworden. Johanna



engagiert sich als Oberministrantin mit viel Verantwortungsbewusstsein und Herzblut. Lukas hat seine Ausbildung zum Ministranten begonnen und wächst Schritt für Schritt in diese schöne Aufgabe hinein. Es erfüllt uns mit Dankbarkeit zu sehen, wie selbstverständlich der Glaube auch ihr Leben bereichert.

Andreas engagiert sich bei der RKW am Nachmittag sowie beim Gemeindefest und steht überall dort bereit, wo helfende Hände gebraucht werden. Im Advent verteilt er die Gemeindebriefe.

Unsere Kirchengemeinde ist für uns ein Ort des Glaubens, der Begegnung und des offenen Miteinanders. Für unsere Gemeinde wünschen wir uns, dass sich alle Gruppen und Kreise zweimal im Jahr der ganzen Gemeinde vorstellen, um den gegenseitigen

Austausch zu stärken. Wir würden uns sehr freuen, wenn demnächst eine digitale Liednummernanzeige installiert wird.

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass Gott unsere Gemeinde weiterhin segnet und auf all ihren Wegen begleitet. Möge er allen Familien Kraft, Zuversicht und Liebe schenken, uns im Glauben zusammenwachsen lassen und unsere Herzen offen halten – füreinander, für neue Ideen und für die Menschen, die ihren Platz in unserer Gemeinschaft suchen.

Denn wir sind überzeugt: Dort, wo Menschen ihren Glauben mit Liebe leben, füreinander da sind und Hoffnung weitergeben, wird Gottes Gegenwart spürbar.

Kerstin und Andreas Kaline

Wort-Gottes-Feiern in St. Elisabeth

Vor einem Dreivierteljahr haben vier Frauen aus unserer Pfarrei ihre Ausbildung zur Gottesdienstbeauftragten begonnen. Es sind Frau Constanze Bannasch aus der Gemeinde „Heilige Familie“, Frau Cornelia Grützmaker aus „Mariä Himmelfahrt“ und Frau Eva Kaufner-Marx und Frau Veronika Skyba aus der Herz-Jesu-Gemeinde.

Nach dem ersten Ausbildungsjahr mit drei Kurswochenenden beginnt nun ihr Praxisjahr, in welchem sie von August 2026 bis März 2027 jeweils drei Wort-Gottes-Feiern als Sonntagsgottesdienste zu gestalten haben. Da jede zukünftige Gottesdienstbeauftragte diese Praktikums-Wort-Gottes-Feiern in ihrer Ortsgemeinde feiern soll, entfallen auf Johannstadt sechs Termine, auf Striesen und Zschachwitz jeweils drei. Insgesamt finden in den kommenden acht Monaten in unseren Kirchen also etwas häufiger Wort-Gottes-Feiern statt als es in den vergangenen zwei Jahren üblich war. Da bei den entsprechenden Terminen auch die jeweilige Mentorin dabei sein soll, war die Terminfindung nicht einfach. Ich bitte daher um Verständnis, dass in manchen Zeiträumen relativ viele Wort-Gottes-Feiern in kurzen Abständen stattfinden, während zu anderen Zeiten länger keine Wort-Gottes-Feier in der jeweiligen Kirche stattfindet. Die Beauftragungsfeier der neuen Gottesdienstbeauftragten durch den Bischof ist **am Samstag, den 10. April 2027** in der Kathedrale. Danach werden sie in den Gemeinden unserer Pfarrei in ihren Dienst eingeführt. In diesem Zusammenhang wird im Frühjahr 2027 der zukünftige Rhythmus der Wort-Gottes-Feiern in unserer Pfarrei sicher ein Thema für die pastoralen Gremien sein.

Pfarrer Michael Gehrke



**Aus Datenschutzgründen
bleibt diese Seite
im Internet frei.**

Geburtstage,
Taufen, Erstkommunion, Firmung,
Hochzeiten, Ehejubiläen und Verstorbene
veröffentlichen wir
nur in der Druckversion.



Projekt Gießkannenheldinnen und Gießkannenhelden in "Herz Jesu" gestartet

Am 28. Juni haben wir nach der Sonntagsmesse das Projekt „Gießkannenhelden“ gestartet. Viele Gemeindemitglieder waren dabei und haben selbst erlebt, wie einfach es ist, selbst zur Gießkannenheldin oder zum Gießkannenheld zu werden.

Die Zisterne stand ja schon länger neben der Herz-Jesu-Kirche; nun ist sie angeschlossen und sammelt von

unserem Kirchendach das Regenwasser. Dabei kommt schnell eine Menge zusammen, so dass wir hoffen können, dass auch in einem heißen Sommer in der Regel ausreichend Wasser zum Gießen da sein sollte.

Das Projekt ist ein Beitrag, der auf unsere Mitgliedschaft in der „Allianz für die Schöpfung“ einzahlt: Mit dem Wasser können wir zum Beispiel die neu gepflanzte Kupferfelsenbirne am Spielplatz auf dem Pfarrgelände wässern; sie ist schon gut angewachsen, braucht aber weiter Unterstützung, um zu wurzeln. Wir wollen mit der Teilnahme am Projekt vor allem aber auch die noch recht jungen Straßenbäume entlang unseres Grundstücks an der Borsbergstraße gießen. Sie haben Einfüllstutzen, damit das Gießwasser an die tiefen Wurzeln gelangt.

Und so geht's: Jede und jeder kann zu einer Gießkannenheldin oder einem Gießkannenhelden werden! Machen Sie mit! Es ist ein

ganz einfach: Neben der Zisterne sind Gießkannen mit einem Ring und einem Zahlenschloss an den Fahrradständer angeschlossen. Den Code für das Zahlenschloss kann jeder erfragen unter ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

Das Gießen ist jederzeit möglich! Dazu braucht es keine Terminabsprachen oder

Verabredungen. Wer Zeit und Lust hat, kann zum Gießen gehen. Jeder kann einfach loslegen, solange Wasser in der Zisterne ist. Wichtig sind zwei Dinge: Bitte nach dem Gießen die beiden Handhebel wieder gut zuschließen und die

Gießkannen an den Fahrradständer anschließen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Dr. Peter Skyba vom Projekt Gießkannenhelden, der uns bei der Umsetzung tatkräftig geholfen hat, und allen, die am Anschluss der Zisterne beteiligt waren.

Dr. Thomas Marx





Josef Kipsch



Herr Kipsch, seit wann sind Sie denn bei uns Lektor?

Seit Anfang des Jahres. Ich habe mich gern dazu bereit erklärt, diesen Dienst zu übernehmen, denn das aktive Mitgestalten von Gemeindeleben und der Dienst in der Kirche haben sozusagen „familiäre Tradition“. In meiner Heimatkirche „Maria Königin des Friedens“, in Gröditz bei Großenhain, war ich jahrelang Ministrant, andererseits war ich von der 5. bis zur 9. Klasse bei den Dresdner Kapellknaben. Meine Eltern sind in ihrer Heimatgemeinde beide sehr aktive Gemeindemitglieder und übernehmen eine Vielzahl an Diensten (Lektorendienst, Kommunionhelfer und Wort-Gottes-Beauftragter). Meine Schwester ist Gemeindereferentin in Gera. Entsprechend schließt dieser Dienst an eine gelebte Praxis an.

Zum Studium sind meine Frau Franziska und ich nach Dresden gezogen und gingen regel-

mäßig in Löbtau und in die Hofkirche zur Messe. Mit dem Umzug nach Blasewitz, aber insbesondere durch die Geburt unserer Tochter Martha suchten wir nach einer neuen Gemeinde, die zu unserer neuen Lebensstruktur passte. Die Hofkirche war zu unpersönlich und der 10.30 Uhr Gottesdienst war uns zu spät. Umso mehr freuten wir uns, dass die Gemeinde in "Herz Jesu" eine sehr gute Infrastruktur für Familien mit Kind etabliert und uns dies sehr angesprochen hat, in der Gemeinde Fuß zu fassen.

Ich bin kein Mensch, der schnell auf Andere zugeht und Kontakte knüpft. Meine Frau kann dies dafür umso besser. Anfang des Jahres wurde sie gefragt, ob sie sich nicht vorstellen könne, Lektorin zu werden. Prinzipiell kann sie sich das schon vorstellen, nur passt es gerade noch nicht und so schlug sie mich vor, wohl wissend, dass ich aufgrund meiner Vita kein unbeschriebenes Blatt bin. Ein Lektor ist für mich der reine Vermittler für das geschriebene Wort. Es sind nicht meine Worte, die ich der Gemeinde vorlese, sondern ich übermittele eine Botschaft. Darum geht es mir.

Was würden Sie in "Herz Jesu" ändern?

Ich kenne aus meiner Kindheit und Jugendzeit regelmäßige Wort-Gottes-Feiern und habe dies immer als sehr wertvoll empfunden. In der Gemeinde "Herz Jesu" erlebe ich dies nicht. Zur Verkündung des Wort Gottes sind alle Getauften berufen. Wir sollten mehr Spielraum und Kreativität wagen, um die Gemeinde an der Gottesdienstgestaltung zu beteiligen. Der demographische Wandel und die Entwicklung unserer Gesellschaft machen auch vor unseren Kirchen nicht Halt. In den ländlichen Gemeinden sind die Folgen schon



angekommen. Priester fehlen, Gottesdienste fallen aus, Kirchen bleiben leer und Gemeindeleben stirbt aus. Ohne eine aktives und engagierte Beteiligung der Gemeinde an der Gestaltung des Gottesdienstes stehen wir diesen Herausforderungen nicht gut gerüstet entgegen.

Wir haben in Dresden eine Standort mit vielen Kindern und Jugendlichen. In den Familiengottesdiensten wäre eine aktive Beteiligung der Erstkommunionkinder, der Firm-

Vorbereitungsgruppen und der Jugend denkbar, um auch die nachwachsenden Generationen an Gläubigen an diese Aufgaben heranzuführen und sie dafür zu begeistern. Jedes Mitglied der Gemeinde – ob jung oder alt – sollte im Gottesdienst die Möglichkeit haben, den Glauben, den wir alle teilen auszuleben. Dann wächst Gemeinde noch stärker zusammen und bereichert uns alle.

aufgezeichnet: je

Ursula Beckmann



Liebe Gemeinde,

ich bin im Münsterland geboren und vor rund dreißig Jahren nach Dresden gezogen. In meiner Freizeit fahre ich gern zum Wan-

dern in die Sächsische Schweiz oder ins Erzgebirge, besuche Ausstellungen und gehe gern ins Konzert.

Seit 2022/23 gehe ich regelmäßig zur Messe in die Herz-Jesu-Kirche und habe schon seit Längerem überlegt, Kontakt zur Gemeinde aufzunehmen. Im Frühjahr war ich deshalb erstmalig beim Erwachsenenkreis und wurde gleich von Herrn Gunkel gefragt, ob ich Interesse an einer Lektorentätigkeit habe. Für mich ist das eine Möglichkeit in die Gemeinde reinzukommen und mich einzubringen. Wenn ich mithelfen kann, tue ich das gerne. Anfang Juni war mein erster Dienst. Ich taste mich noch in die Lektorentätigkeit hinein, aber es wird sich schon zu-rechtrucken.

Ursula Beckmann

Liebe Gemeinde,

Ende Juni haben wir, Rebekka Schumacher und Jakob Marx, den Gottesdienst zur Verabschiedung aus unserem Amt als Oberministranten gefeiert. Zum Beginn der Sommerferien haben wir das Amt an Johanna Kaline und Anna Schönekeas weitergegeben. Damit gaben wir eine Aufgabe weiter, die für mich fast vier Jahre und für Jakob mehr als ein Jahr ein großer Teil unseres Lebens war und in den wir viel Arbeit gesteckt haben.

Während dieser Zeit ist nicht nur die Gruppe um weitere Ministranten und Ministrantinnen gewachsen, sondern auch wir als Menschen.

Viele Ministrantenfahrten, Besinnungstage, Ministranten-Ausbildungen, Gottesdienste und sogar eine Wallfahrt nach Rom haben schöne Erinnerungen hinterlassen und Freundschaften geschaffen, die auch unser weiteres Leben begleiten werden. Ein großer Dank gilt dabei all den engagierten Minis, die ihre Freizeit in den Dienst Gottes stellen und sich zwischen Schule, Familienleben, Ferien, Hobbys und vielen weiteren Aktivitäten Zeit



nehmen, diesen Dienst zu tun. Ebenfalls Dank gebührt den Familien und der Gemeinde und ihren Mitgliedern, die die Ministranten stets tatkräftig und geduldig unterstützt, gefördert und ihren Dienst gewürdigt haben.

Johanna und Anna wünschen wir eben diese Unterstützung. Wir wünschen ihnen,

dass ihre Freundschaft daran wachsen darf, sie weitere tolle Erinnerungen sammeln und mit und an der Ministrantengruppe wachsen können.

Für neuen Zuwachs ist dieses Jahr bereits gesorgt.

Die diesjährige Ministrantenausbildung haben wir gemeinsam bereits vor den Sommerferien begonnen. Sechs der zehn Kinder, die im Frühjahr ihre Erstkommunion feiern durften, haben sich entschieden, den Weg des Ministrant-Werdens zu gehen. Mit viel Motivation und Freude haben sie die Ausbildung begonnen und schon einige neue Dinge dazu gelernt und ausprobiert. Wir dürfen uns bereits jetzt auf ihren ersten Gottesdienst als Ministranten freuen.

Rebekka Schumacher



Mensch, Mose – Beweg dich!

Die diesjährige RKW unter dem Motto "Mensch Mose, Beweg dich!" hat ein erfolgreiches Ende gefunden. Mit viel Spiel, Spaß und Gesang haben wir Moses bewegtes Leben begleitet und an entscheidenden Meilensteinen Halt gemacht. Das Haltmachen bestand dabei für uns allerdings nicht aus wirklichem Stillstehen, da die RKW Bewegung und körperliches Erleben des Glaubens in den Vordergrund rücken wollte. Direkt am ersten Tag haben sich die über 50 Kinder und zwanzig Helferinnen und Helfer in der Kirche eingefunden, um sich und Mose kennen zu lernen.



Unser Weg mit Mose begann am Nil, wo er in einem Binsenkorbchen ausgesetzt und dann von der Tochter des Pharaos gefunden wurde. So wuchs er nicht mehr als Hebräer sondern als Ägypter auf. Ab diesem Moment sind die Kinder seinem Weg weiter gefolgt, haben seine Ängste und Herausforderungen nachvollzogen und ihn auf der Reise seiner Berufung begleitet. Ein besonderes Highlight war der Ausflugstag in den Dinosaurierpark Kleinwelka. Dort konnten die Kinder nicht nur ausgiebig toben und sich selbst in Bewegung bringen, sondern auch hautnah erleben, dass die Welt stetig in Bewegung ist und sich ständig verändert. Dabei musste auch das ein oder

andere Mal vor einem brüllenden Dinosaurier geflohen werden.

Am Donnerstag fand unser Geländespiel im Großen Garten statt. Dabei haben die Kinder in altersgemischten Gruppen knifflige Rätsel gelöst, Hindernisse überwunden und weitere Aufgaben bewältigt. Am Abend wurde gemeinsam gegrillt und die Kinder durften in Zelten auf der Gemeindewiese übernachten. Nach Marsh-mallows, Stockbrot und Liedern am Feuer ging es für Kinder und Helfer in die kuscheligen Schlafsäcke. Der Freitag begann mit einem gemeinsamen Frühstück und fand seinen Höhepunkt in einem Streitwagenrennen ganz im ägyptischen Stil. Bei dem die Kinder in selbst gebastelten Wagen mit zwei Pferden und zwei Wagenlenkern einen spannenden Parcours absolvieren mussten. Der anschließende Abschlussgottesdienst rundete unsere RKW schön ab. In einem Anspiel und mit Hilfe unseres über die Woche gewachsenen Schaubildes haben wir auf Moses Weg zurückgeblickt. Auch die Kinder haben sich eingebracht und für den Gottesdienst Fürbitten und Gaben vorbereitet. Den Auszug haben wir mit einem RKW-Tanz gestaltet, den wir gemeinsam bei den täglichen Singerunden gelernt hatten.

Wir dürfen dankbar auf eine bunte, lebendige und bewegte Woche zurückblicken, die mit viel Mühe, Zeit und Geduld von zahlreichen Helfern vorbereitet und durchgeführt wurde. Dabei waren auch die Eltern der Kinder eine große Unterstützung, die für uns fleißig gebacken, geputzt und während des Zeltens Wache gehalten haben. Die Erinnerungen an die tolle Woche klingen immer noch bei uns allen nach. Ebenso wie die Erinnerungen an Moses Leben noch heute wachgehalten werden und in unsere Leben hineinwirken dürfen.

Rebekka Schumacher

Liebe Gemeinde,

unser Kinderhaus füllt sich wieder! Die Kinderhausfamilien kehren erholt aus den Ferien zurück und wir als Team freuen uns auf das gemeinsame neue Kinderhausjahr.

Gerne blicken wir auf das vergangene zurück und möchten an dieser Stelle eine Praktikantin zu Wort kommen lassen.

Katharina war fünf Monate in der Igelgruppe zu „Gast“ und wir haben sie gebeten, ihre Eindrücke aus dieser Perspektive für das Gemeindeblatt zu formulieren:

„Von Anfang des Jahres bis Ende Mai durfte ich das Kinderhaus Arche Noah in Dresden als Praktikantin begleiten – ein halbes Jahr, das mich persönlich tief bewegt und nachhaltig geprägt hat. Mir war schnell klar, dass dieser Ort weit mehr ist, als nur eine Betreuungseinrichtung. Für die Kinder, die hier einen großen Teil ihres Tages verbringen, ist das Kinderhaus ein vertrautes zweites Zuhause. Wenn wir beispielsweise aus dem großen Garten zurückkamen, hieß es unter den Kindern ganz selbstverständlich: „Jetzt gehen wir wieder nach Hause.“ Dieser kleine Satz zeigt einem, was für ein schöner Platz das Haus für die Kinder ist: ein Ort der absoluten Geborgenheit.

Diese Geborgenheit wird auch durch das Montessori-Konzept, die liebevoll abgestimmten Spielsachen und durchdachte, strukturierte Tagesabläufe unterstützt. Es ist faszinierend zu beobachten, wie jeder Pädagoge dabei seine ganz eigene Art und persönliche Note in den Alltag einfließen lässt – sei es mit Singen und Gitarre spielen, mit kleinen Ratespielen beim Warten auf das Essen oder durch besondere Geschichten. Ein wichtiger Punkt des Tages ist der Morgenkreis. Hier wird gemeinsam gesungen und erzählt, es werden Fragen gestellt und beantwortet. Es ist zutiefst beeindruckend, wie alle Kinder dabei ruhig und aufmerksam

im Kreis sitzen, erfüllt von einer Gelassenheit und einem Grundvertrauen, wie man es von Kindern kaum erwarten würde.

Genau das macht das Kinderhaus so einmalig: das außergewöhnliche Miteinander. Ein freundlicher, vom christlichen Leitbild geprägter Umgang ist hier gelebter Alltag. Es herrscht eine entspannte, liebevolle und von tiefem Respekt getragene Grundstimmung. Einen Teil zu dieser friedlichen Atmosphäre tragen die altersgemischten Gruppen bei. Es ist berührend, wie natürlich die älteren Kinder die jüngeren im Alltag unterstützen. Trotz der offensichtlichen Alters- und Entwicklungsunterschiede begegnen sich die Kinder hier stets auf Augenhöhe und lernen wie selbstverständlich voneinander.

Meine Zeit im Kinderhaus mit den Kindern, den Eltern und vor allem mit den großartigen Kolleginnen und Kollegen war wunderbar. Die einmalige Atmosphäre hat diese Monate für mich unschätzbar wertvoll gemacht. Ich bedanke mich von Herzen für die unvergessliche Zeit in der Arche Noah und wünsche der Einrichtung für die Zukunft alles erdenklich Gute.“

Katharina Fritzsche



Hier entsteht etwas Neues!

Gottes Segen für alle, für die in den nächsten Wochen etwas Neues beginnt und Grüße aus dem Kinderhaus Arche Noah

Eva-Maria Auerbach

Kinderrechte: Ein bunter Regenbogen des Schutzes



Lernen, Spielen, Essen, Gesundheit, frei reden, Frieden

„Lasst die Kinder zu mir kommen!“ – unter diesem Leitwort stand die Kinderkirche am 5. Juli. Wir haben gemeinsam entdeckt, dass jeder Mensch und jedes Kind einzigartig ist und von Gott so geliebt wird, wie es ist.

In einer anschaulichen Katechese lernten die Kinder, dass Jesus sie nicht nur gesegnet, sondern ihnen einen besonderen Stellenwert eingeräumt hat. Dieses biblische Fundament spiegelt sich heute in den **Kinderrechten** wider, die wie Schutzschilde für alle Kinder auf der Welt wirken sollen. Gemeinsam haben wir sechs dieser wichtigen Rechte mit Symbolen wie Schulbüchern (Bildung), Spielzeug (Freizeit) oder einer Friedenstaube (Frieden) erarbeitet und dazu ein buntes Kinderrechte-Plakat gestaltet.

assend dazu feiert das **Kindermissionswerk „Die Sternsinger“** aktuell sein 180-jähriges Bestehen. Seit 1846 setzt sich das Werk dafür ein, dass Kinder weltweit gesund, sicher und behütet aufwachsen können. Im Rahmen der Jubiläumsaktion „180 Jahre – 180 Aktionen“ werden derzeit überall im Land Staffelstäbe weitergereicht, um auf die Rechte der Jüngsten aufmerksam zu machen.

Auch wir in unserer Gemeinde wollen diesen „Staffelstab“ weitertragen. Nach dem Gottesdienst luden wir zum Kuchenbasar ein. Dank vieler fleißiger Hände und großzügiger Spenden kamen stolze **455 Euro** zusammen.

Der Erlös geht vollständig an das Kindermissionswerk, um dessen wertvollen Einsatz für Kinderrechte weltweit zu unterstützen. Ein herzliches Dankeschön für dieses großartige Engagement!

Katharina Gunkel



Mit Volldampf in die Sommerzeit ...

Nach einer kleinen Verschnaufpause im Nachgang der Fastenzeit, konnten sich die Herz-Jesu-Kinder im Juni und Juli über ein buntes Programmangebot freuen, denn neben der regulären Kinderkirche am Monatsanfang, wurden zwei Sondertermine gestaltet – und auch ein Kindersamstag fand endlich wieder statt.

Die reguläre Kinderkirche griff biblische Themen auf, beschäftigte sich anlässlich des 180-jährigen Jubiläums des Kindermissionswerks aber auch noch einmal mit dessen wichtigem Anliegen der Achtung von Würde und Rechten von Kindern. In unserer Gemeinde ist das Kindermissionswerk durch die Sternsingeraktion am Jahresanfang gut bekannt und wird damit regelmäßig durch großzügige Spenden unterstützt. Durch den Kuchenbasar im Anschluss an die Sonntagsmesse mit Kinderkirche kamen diesmal noch etliche Euros dazu.

Eine außerplanmäßige Kinderkirche feierten wir am Dreifaltigkeitssonntag anlässlich des

großen, gemeinsamen Projekts der drei Chöre unserer Pfarrei. Während sich die „Großen“ in der Kirche dem ungestörten Kunstgenuss hingaben, nutzen wir die Gelegenheit, dem schwierigen Thema „Dreifaltigkeit“ aktiv nachzuspüren. Dass diese nichts damit zu tun hat, drei Wünsche äußern zu dürfen, wenn man am Weihrauchfass reibt, war leider ziemlich schnell klar. Und auch mit der dreifachen Faltung von Bildern ließ sie sich natürlich nicht erklären. Näher kamen wir der Sache aber durch ein spannendes Experiment, das uns Wasser in seinen drei Aggregatzuständen zeigte. Obwohl es dreimal ganz anders aussah und sich auch anders anfühlte, blieb es doch immer dasselbe „Element“ – vielleicht so wie Gott immer Gott ist, ob als Vater, Sohn oder Heiliger Geist... Tatsache ist, dass er uns immer wunderbar beschenkt. Dafür dankten die Kinder und bastelten zur Erinnerung herrlich bunte „Trinitatis-Kreisel“, deren Farben beim Drehen zu einer einzigen Farbe verschmelzen.

Zusätzlich im Einsatz war unsere Kinderkirche auch beim diesjährigen Fronleichnamsfest, denn parallel zum Gottesdienst in der Kathedrale waren alle Kinder eingeladen, im „Haus der Kathedrale“ eine Kinderkirche mit Pfarrer Gehrke und Diakon Pardula zu feiern, bevor es gemeinsam zu Kommunion und Prozession ging. Ganz überraschend tauchte auch unsere fahrende Kirchenmaus, Professor Mus Ecclesius, auf und unterstützte die beiden mit seiner Expertise zum „Brot des Lebens“. Ein Glück, denn es war gar nicht so einfach, unseren Benno davon zu überzeugen, dass es sich durchaus lohnt, für das Fronleichnamsfest den Besuch in der Eismanufaktur ein wenig zu verschieben ... Professor Ecclesius war es dann auch, der uns





auf Ki-Sa-Fari schickte. Er konnte selbst nicht dabei sein, hatte uns aber den Auftrag erteilt, für ihn nachzuforschen, welche biblischen Tiere im Dresdner Zoo zu finden sind. Trotz zunächst widrigem Wetter machten sich 28 Kinder motiviert auf den Weg und lösten die kleinen biblischen Rätsel, die uns an die richtigen Gehege führten. Wir fanden Elefanten, Löwen, Esel, Adler (na ja, fast), Kamele, Krokodile, Schlangen, Ochsen, Schafe und, klar, Mäuse. Natürlich ließ es sich der Professor nicht nehmen, zu jedem Tier ein paar schlaue Bibelinformationen zu

geben. Schließlich gab es ein abschließendes Quiz, bei dem alle Kinder zeigten, welche Informationen sie für „Ecci“ gesammelt hatten und mit einer Urkunde und Süßigkeiten belohnt wurden. Die Stimmung war wunderbar, sodass wir uns einig sind: So etwas machen wir bald mal wieder!

Wie es aussieht, geht es beim nächsten Kindersamstag aber erst einmal auf hohe See, passend zum Thema des Gemeindefestes. Wegen des Festes findet der Kisa ausnahmsweise am ersten Septemberwochenende statt, also am 05.09.26. Nicht verpassen, wir hoffen, viele neue Vorschulkinder an Bord nehmen zu können!

Kinderkirche wird es regulär am **6. September** geben, außerdem auch parallel zum Gottesdienst des Gemeindefestes am **13. September**. Schließlich sind alle Familien, insbesondere aber die Kinder, die dieses Jahr zum ersten Mal in die Schule gehen, zum Familiengottesdienst mit Erstklässlersegnung am **23. August** eingeladen, den unser Kinderkirchenteam mitgestalten wird. In jedem Fall freuen wir uns über rege Teilnahme!

Marion Ansorge-Schumacher





Dienst in der Gemeinde / Kirchenchor

Liebe Gemeinde,

was wäre eine Christnacht ohne "Transeamus", ein Gründonnerstag ohne "Ubi Caritas", ein Karfreitag ohne Passion oder ein Kirchweihfest ohne Chormusik- kurz: eine festliche Messe ohne unseren Kirchenchor?

Auch wenn ich selbst erst seit Januar 2025 als Chorleiter musikalisch in „Herz Jesu“ aktiv bin, sind mir diese Anlässe schon sehr ans Herz gewachsen und ich genieße es sehr, in Nachfolge von anderen Studierenden der Hochschule für Kirchenmusik diesen Chor leiten zu dürfen.

Natürlich steht vor den Auftritten eine Reihe an Proben voller Chorgemeinschaft und Musik. Und weil es nicht verwunderlich ist, dass ich als Chorleiter für das Mitsingen im Kirchenchor werbe, kommen unten nun einige Sängerinnen und Sänger zu Wort.

Also, lassen Sie sich herzlich zu den Proben dienstags von 19.30-21.00 Uhr (nach den Ferien) in das Gemeindezentrum einladen. Unser nächstes Projekt wird die Messe zum Kirchweihfest am 22. November sein, für die wir eine schwungvolle Bachkantate proben. Jeder und jede ist willkommen, unabhängig von Alter und musikalischer Erfahrung. Bis bald –

Friedemann Kleinert

„Ich singe gerne im Kirchenchor, weil ich zum Erhalt und zur Weitergabe unseres kulturellen und spirituellen Erbes beitragen möchte. Es gibt mir ein befriedigendes Gefühl, alte wie auch neue Werke der Kirchenmusik zusammen mit anderen unter fachkundiger Anleitung zur Aufführung zu bringen.“

Martin Köppl

Singen ist Freude! Im Chor zu singen bedeutet für mich, sich frei zu machen vom Alltag. Es ist der Versuch, in Einklang zu kommen und dabei gemeinsam Musik zum Lobe Gottes zu machen, die im besten Fall auch noch andere erfreut.

Andrea Herrmann

Teil des Kirchenchors zu sein, ist für mich eine besondere Weise, Gott im musikalischen Lobpreis zu ehren. Die Gemeinschaft und der persönliche Austausch im Chor bedeutet mir sehr viel.

Susann Haase

Du findest bei uns Herzlichkeit, Halt. Harmonische Schwingungen, Singen mit Anspruch, Spaß und Bindung. Komm vorbei!

Laura Massari

Der Chorgesang lässt mich Gemeinschaft erleben und die Glaubensbotschaft durch die Stücke neu entdecken. Das Gefühl, gemeinsam etwas zu erreichen, nimmt mich mit in den Alltag.

David Gunkel

Ich singe im Chor mit, weil ich es sehr schön finde, in Gemeinschaft zu singen.

Da wir ein Laienchor sind, fällt das Vorsingen weg. Wir haben aber trotzdem einen professionellen Anspruch, da unser Chorleiter ein Student der Hochschule für Kirchenmusik ist.

Isabella Nagler



Mit St. Luise von Marillac und St. Raphael – den Glauben leben im Jugendhilfezentrum Luisenhof des Caritasverbandes

Das Caritas Jugendhilfezentrum St. Luise von Marillac befindet sich in der Lene-Glatzer-Straße in Striesen. Die Villa samt Hinterhaus umfasst drei Wohngruppen und die KiTa St. Raphael: eine Wohngruppe ist für 6- bis 14-jährige, eine weitere für Jugendliche ab 14 Jahren, jeweils für acht Personen. Eine dritte Wohngruppe ist für Kleinkinder und eines ihrer Elternteile eingerichtet worden. Wenn Eltern, zumal sehr junge oder minderjährige, damit überfordert sind, sich um ihr Kind zu kümmern, und ihnen auch ein Netz aus Familie oder Freundeskreis fehlt, das sie unterstützen könnte, bietet diese Wohngruppe ihnen nachhaltige Hilfe. Kind und Eltern wohnen hier gemeinsam und die Eltern können bei den ersten Schritten ins Familienleben begleitet und angeleitet werden: Sie lernen, ihr Kind nicht nur zu versorgen, sondern sich ihm zuzuwenden und eine Beziehung mit ihm aufzubauen und verlässlich für es da zu sein. In den Wohngruppen für die älteren Kinder geht es wie in jeder Familie mit Kindern zunächst einmal um die Gestaltung des Alltags: Aufstehen, gemeinsam frühstücken, die Kinder zu Schule schicken, Mittagessen, Hausaufgaben, Gestaltung der Freizeit, Arztbesuch, Kleidung einkaufen ... Darüber hinaus arbeiten Erzieherinnen und Erzieher sowie Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen mit den einzelnen Kindern gezielt an deren sozialer Förderung, die bisher oftmals zu kurz gekommen ist. Ein Beispiel: Wer zu Hause immer Hunger hatte und sich nicht darauf verlassen

konnte, dass die Eltern regelmäßig Essen machen, hat verinnerlicht, dass man besser immer isst, was gerade da ist. Dann muss erst neu erlernt werden, dass Erwachsene sich verlässlich um Mahlzeiten kümmern – es also nicht nötig ist, auf Vorrat zu essen. So können Kinder stabilisiert werden, so wird Belastung von ihnen genommen und so können sie sich altersgemäß in geschützter Umgebung entwickeln. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Schließlich ist das primäre Ziel, dass die Kinder in die Elternhäuser zurückkehren können. Dies ist aber nur dann möglich, wenn sich die für das Kind untragbare Situation dort verändert hat. Viele Kinder sind daher regelmäßig – z. T. jedes Wochenende – zu Hause, je nachdem wie es die Situation erlaubt. Umgekehrt sind die Eltern z. B. zum Sommerfest oder einem Adventsmarkt in die Einrichtung eingeladen. Darüber hinaus gibt es eine individuelle Zusammenarbeit mit den Eltern,



in der gemeinsam mit dem Kind an den Zielen der Hilfe gearbeitet wird. Selbstverständlich gehen die Kinder und Jugendlichen, die hier wohnen, in die Schulen der Umgebung, zur Rosa-Menzer-Grundschule ist es nicht weit. Im Jugendhilfezentrum befindet sich seit 2007 auch die KiTa St. Raphael die neben den Kindern aus dem Eltern-Kind-Wohnen auch für Kinder aus dem Stadtteil offen ist. Mit dieser Einrichtung öffnet sich das Jugendhilfezentrum noch einmal mehr in das Viertel, denn mit der KiTa kommen Kinder aus der Umgebung auf das Gelände. Hier findet sich

Wohngruppen für die älteren Kinder geht es wie in jeder Familie mit Kindern zunächst einmal um die Gestaltung des Alltags: Aufstehen, gemeinsam frühstücken, die Kinder zu Schule schicken, Mittagessen, Hausaufgaben, Gestaltung der Freizeit, Arztbesuch, Kleidung einkaufen ... Darüber hinaus arbeiten Erzieherinnen und Erzieher sowie Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen mit den einzelnen Kindern gezielt an deren sozialer Förderung, die bisher oftmals zu kurz gekommen ist. Ein Beispiel: Wer zu Hause immer Hunger hatte und sich nicht darauf verlassen

in der gemeinsam mit dem Kind an den Zielen der Hilfe gearbeitet wird. Selbstverständlich gehen die Kinder und Jugendlichen, die hier wohnen, in die Schulen der Umgebung, zur Rosa-Menzer-Grundschule ist es nicht weit. Im Jugendhilfezentrum befindet sich seit 2007 auch die KiTa St. Raphael die neben den Kindern aus dem Eltern-Kind-Wohnen auch für Kinder aus dem Stadtteil offen ist. Mit dieser Einrichtung öffnet sich das Jugendhilfezentrum noch einmal mehr in das Viertel, denn mit der KiTa kommen Kinder aus der Umgebung auf das Gelände. Hier findet sich

seit Neustem eine beeindruckende Kletterlandschaft aus Holz, die Laune macht im Freien zu spielen. So wirkt diese Einrichtung in unsere Stadt hinein für diejenigen, die Beistand und tatkräftige Hilfe brauchen. Kirche kommt als Caritas zu den Menschen in Dresden. Die Einrichtung selbst versteht sich dabei als ausdrücklich christlich. Sie verkündet nicht den Glauben, handelt aber bewusst aus ihm. Nicht nur ermutigende Psalmzitate im Treppenhaus zeugen davon, vielmehr ist dem Leitungsteam des Hauses, mit Frau Neumann und Herrn Georgi, der Kontakt in die Pfarrei sehr wichtig. Denn mit dem Luisenhof verbindet uns nicht nur die katholische Trägerschaft der Einrichtung: Sie liegt auf dem Pfarrgebiet unserer Pfarrei St. Elisabeth und ist ein pastoraler Ort. Kinder, die dort wohnen nehmen auch an RKWs in Herz Jesu oder Hl. Familie teil oder an Fahrten nach Zinnowitz. Solche gemeinsamen Erlebnisse ebnen den Kindern einen Weg in die Mitte der Ge-

sellschaft. Hier begegnen sie Menschen verschiedener Altersgruppen, die sich gemeinsam engagieren z. B. für eine Kinderwoche – und alle sind willkommen, unabhängig von ihrer Herkunft oder Leistung oder dem Beruf der Eltern. Hier erleben sie ein Miteinander jenseits von Schule, Wohngruppe oder Familie – eine verbindliche und zugleich offene Gruppe, auf die Verlass ist. Für manche Kinder keine Selbstverständlichkeit, aber für alle fundamental wichtig.

Wer Interesse hat und sich gerne mit seiner Zeit und Begabungen im Jugendhilfezentrum ehrenamtlich einbringen möchte, kann gerne mit dem Leitungsteam der Einrichtung Kontakt aufnehmen (per Email: georgi@caritas-dresden.de oder c.neumann@caritas-dresden.de). Im persönlichen Gespräch kann dann geklärt werden, wie das am besten möglich ist.

ekm

„Herz Jesu“ und UNICEF

Wir, die UNICEF-AG Dresden, können in diesem Jahr gleich drei Aktionen gemeinsam mit der Herz-Jesu-Gemeinde durchführen: im September einen Info-Stand zum Gemeindefest, am 25. Oktober sind wir zum Sonntagstreff vor Ort und am 18. November gibt es ein Benefizkonzert mit dem Ärztechor. Die Spenden, die wir erbeten, kommen komplett mangelernährten Kindern zugute.

Angesichts zunehmender bewaffneter Konflikte und weniger werdender finanzieller Unterstützung ist das Problem drängender denn je: Alle zehn Sekunden stirbt ein Kind unter fünf Jahren an Hunger. Weitere 150 Millionen Kinder wachsen chronisch mangelernährt auf – mit Folgen, die sie ihr körperliche Schwäche, Entwicklung und kaum re Zukunft. UNICEF ver-



ganzes Leben begleiten: eingeschränkte geistige Chancen auf eine besessorgt mangelernährte

Kinder mit therapeutische Spezialnahrung – einer energiereichen Erdnusspaste, die alle wichtigen Nährstoffe enthält. Sie ist einfach anzuwenden und kann Kinder innerhalb weniger Wochen wieder aufpäppeln und somit vor dem Hungertod retten.

Und genau hier können wir helfen: Mit nur 44 Euro kann ein Kind über sechs bis acht Wochen mit lebensrettender Spezialnahrung versorgt werden.

Jede Spende zählt, schenkt Hoffnung und ermöglicht Zukunft!

Raphaela Kaltenhäuser



Regelmäßige Angebote für Kinder und Jugendliche in „Herz Jesu“

Gottesdienste:

An jedem **1. Sonntag im Monat Kinderkirche** im Gemeindezentrum parallel zum Gemeindegottesdienst um **9 Uhr**. Beginn und Abschluss in der Kirche. Eingeladen sind auch die Kleinsten, gerne in Begleitung von Erwachsenen.



An jedem **3. Sonntag im Monat Familiengottesdienst um 9 Uhr** mit Kinderpredigt und Liedern aus dem Liederwald.

Gruppen:

Erstkommunionkinder (ab 3. Klasse) **donnerstags** nach Vereinbarung im Gemeindezentrum zur Vorbereitung der Erstkommunion am 2. Sonntag im Mai.

Ministranten (ab 4. Klasse) **freitags 16.30 bis 17.30 Uhr** (außerhalb der Ferien) im Gemeindezentrum.

Vorjugend (4. bis 8. Klasse) **monatlich freitags 17.30 bis 19.00 Uhr** (außerhalb der Ferien) im Gemeindezentrum zum gemeinsamen Spielen, Essen, Beten.

Jugend (9. bis 12. Klasse) **mittwochs ab 19.00 Uhr** (außerhalb der Ferien) in den Jugendräumen des Gemeindezentrums zu selbstgewählten Aktionen wie Kochen, Ausflüge, Diskussionen, Spiele.



Events:

Kindersamstag (Vorschulalter bis 7. Klasse) an jedem **2. Samstag im Monat** (außerhalb der Ferien) **10 bis 15 Uhr** im Gemeindezentrum zu thematischem Arbeiten, Spielen, Essen, Basteln.

Außerdem im Laufe des Kirchenjahres die **Sternsingeraktion** im Januar, **Fasching** sowie die **Religiöse Kinderwoche (RKW)** in der ersten Sommerferienwoche (1. bis 7. Klasse).

Katholische Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“
Dresden-Johannstadt
Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung:
Röm.-kath. Pfarrei Dresden St. Elisabeth
Bank: Liga Bank
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer Michael Gehrke.

Telefon: 0351 201 32 55
Mobil: 0171 514 48 99
E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer André Lommatzsch

Priesterliche Dienste in der gesamten Pfarrei
Telefon: 0351 446 602 66
E-Mail: andre.lommatzsch@pfarrei-bddmei.de

Diakon Dr. Daniel Frank

Telefon: 0179 341 25 64
E-Mail: daniel.frank@pfarrei-bddmei.de

Diakon Dr. Tobias Pardula

(Diakon im Nebenamt)
Telefon: 0160 906 50 821
E-Mail: tobias.pardula@st-elisabeth-dresden.de

Pfarrer i.R. Laurenz Tammer

(Priesterl. Dienste und Einzelseelsorge in der Pfarrei)
Telefon: 0351 312 89 14
E-Mail: laurenz.tammer@st-elisabeth-dresden.de

Verwaltungsleiterin Yvonne Fischer

Telefon: 0173 373 35 64
E-Mail: yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

Praktikant Benno Just

Telefon: 0151 591 35 488
E-Mail: benno.just@pfarrei-bddmei.de

Regionalkantor Stephan Thamm

Telefon: 01522 483 16 23
E-Mail: regionalkantor-dresden@bddmei.de

Pfarrbüro

Telefon: 0351 446 602 60
Fax: 0351 446 602 62
E-Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de
carmen.mattner@pfarrei-bddmei.de

[Webseite:www.st-elisabeth-dresden.de](http://www.st-elisabeth-dresden.de)

Öffnungszeiten:

Montag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Pille)
Dienstag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)
Mittwoch: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)
Donnerstag: 08.00 bis 14.00 Uhr (Frau Pille)
Freitag: geschlossen
Während der Sommerferien bitte auf die Vermeldungen achten!

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin: Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8, 01309 Dresden
Telefon: 0351 441 61 10
E-Mail: kinderhaus-arche-noah@online.de

Ortskirchenrat OKR

Vorsitzender: Dr. Thomas Marx
E-Mail: ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

Die Herz-Jesu-Kirche ist täglich bis 18.00 Uhr zum Gebet geöffnet.

Außerdem ist jeden Mittwoch von Mai bis Oktober von 15 bis 17 Uhr der gesamte Kirchenraum offen.

Impressum

Herausgeber: Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt

Redaktion: Johanna Ehrhardt, verantwortliche Redakteurin (je),
Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Eva Kaufner-Marx (ekm),
Wolfgang Pyschny (wp)

Layout und Redaktion: Rafael Hille (rh), Holger Schührer (hs)

Weiterhin haben mitgewirkt: Andreas Richter, Feliks Retschke

Druck: Druckerei & Verlag Hille

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Redaktionsschluss für Gemeindebrief 5/2026: 07.09.2026!

Urheberrecht:

Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Die Nutzung der Fotos und Texte (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

redaktion.johannstadt@st-ellsabeth-dresden.de



Bildnachweis:

Titel Wolfgang Pyschny, Klaus-Dieter Fleckner

S. 4, 8, 12, 13 privat

S. 5, 18 19 Marion Ansorge-Schumacher

S. 7 Wolfgang Pyschny

S. 11 Dr. Peter Skyba

S. 14 Rebekka Schumacher, Jakob Marx

S. 15 Rebekka Schumacher

S. 16 Bianka Schneider

S. 17, 18, 19 Katharina Gunkel

S. 20 Christian Scholz

S. 21 Eva Kaufner-Marx

S. 22 Unicef Dresden

S. 23 Klaus-Dieter Fleckner

1 € Spende